

Future

Niemand weis, was morgen sein wird

Von Yumi-san_89

Kapitel 5: Weakness/Schwäche

Hey Leute^^

Entschuldigt, dass ihr solange warten musstet, aber hier ist das 5. Kapitel von "Future"

^ _ ^

Kapitel 5: Weakness/Schwäche

Eine junge Kunoichi stand, mit verschränkten Armen, auf einem Ast in einem Baum, welcher direkt vor dem Ende des Konoha-Waldes befand. Ihre schwarz gewellte Haarpracht, welche ihr bis zu den Ellenbogen reichte, glitzerte in dem schwachen Sonnenlicht, welches die Blätter des Baumes durchließen. Ihre Kleidung, welche aus einem ärmellosen Shirt mit V-Ausschnitt, darunter ein Netzshirt und ein paar Leggins, die ihr bis zu den Knien reichte und darüber ein Mini, war in schwarz gehalten. Ihre Schwarzen Augen spiegelten die Sonne wieder, ließen keinen Lichtstrahl durch die Pupille, welche auch keine Informationen nach außen ließ. Das einzige, was nicht schwarz war, war das blaue Konoha-band der Kunoichi, welches auf ihrer Stirn prange. Ihre Stirnfransen, welche ihr bis zu den Augenbrauen reichten, fielen sanft über das Stirnband und riefen feine Schatten auf der Metallplatte hervor.

Die Körperhaltung der Kunoichi wirkte abweisend, kalt und uninteressiert, doch waren ihre Augen wieder einmal aufmerksamer als man dachte; Es war, als ob sie alles, aber auch alles sehen könnte. Nichts konnte ihren Blicken entweichen.

„Und schon an die Tarngestalt gewöhnt?“, wurde sie plötzlich von der Seite angesprochen.

Es war ein junger Mann, mit dunkelblauen, fast schwarzen Haaren war neben ihr gelandet. Seine Kleider waren immer noch die gleichen, nur fehlte das Zeichen des Uchiha-Clans. Sie schenkte ihm einen undefinierbaren Blick und sah ihm direkt in die braunen Augen.

„Also ich muss schon sagen: Ich habe schon viele Tarngestalten von dir gesehen, Seji, aber so was Albernies wie das ist mir bis jetzt noch nie untergekommen.“

„Tja, bei dir könnte man glatt meinen, du würdest mich in weiblicher Form darstellen. Allerdings fehlt das Zeichen des Uchiha-clans.“

„Das fehlte ja noch gerade. Ich und dich in weiblicher Form darstellen. Tse! Dass ich nicht lache. Da heißt es, wir sollen eine möglichst unauffällige Tarngestalt annehmen, was ich so gut wie möglich tue, aber nein, die werten Herrn der Schöpfung lassen sich

ja wirklich kuriose Dinge einfallen!“

Dabei hatte sie den letzten Satz etwas lauter erhalten lassen, da sie genau wusste, dass ihr anderer Teamkollege sich nicht weit von ihnen entfernt aufhielt. Nämlich genau einen Ast über ihnen und sprang zu ihnen nach unten.

Als die beiden Ryou entdeckten, blieb ihnen die Luft weg, worauf sie sich nach dem ersten Anblick der Tarngestalt des 19-jährigen einfach drauflos lachen mussten. Das sah ja auch einfach zu witzig aus: Hellblonde Haare, welche mit einem weißen Band im Nacken zusammengebunden waren. Seine Augen waren genau so schwarz und klein wie sie es schon immer gewesen waren. Ryou's Kleidung war beinahe dieselbe wie sonst, da er eigentlich immer eine schwarze Hose, ein dunkelgrünes T-Shirt und darüber eine kurze Jeansjacke. Doch nun hatte er die zu kurze Jeansjacke gegen eine schwarze Stoffjacke eingetauscht, an deren rechten Oberarm die Konoha-Plakette angebracht war. Dazu trug er ein gelbes T-Shirt und ein paar schwarzgraue Hosen.

Auch Ryou schmunzelte leicht, als er seine Teamkameraden erblickte.

„Wenn ich mir euch so ansehe dann würde ich sagen, dass ihr mindestens genau so bescheuert aussieht wie ich.“

„Da kann ich dir nur zustimmen.“, lächelte die Kunoichi.

„In unseren Tarngestalten kommen wir doch eh wie Idioten rüber. Also was soll's?“, meinte Seji dazu, worüber die drei Freunde nur lauthals lachen konnten.

In einem Ast weit über ihnen saß ein Shinobi, welcher diese Szene mit einem Lächeln abtat. Er wünschte sich, er könnte die Zeit zurückdrehen zu dem Zeitpunkt, als er so alt gewesen war wie die drei. Damals hatte er viele Freunde gehabt, welche er alle nach und nach aufgrund der Angriffe Otos auf Konoha verlor. Doch im Augenblick dachte er nicht gerne daran zurück. Er wollte nach vorne blicken und nicht zurück. Also erhob er sich und sprang nach unten zu den drei anderen.

Währenddessen befand sich das Team 9 immer noch im Büro der Godaime. Die anderen Shinobis, außer Jiraya, hatten den Raum inzwischen auf Befehl Tsundes verlassen. Die drei hatten der Hokage soeben geschildert, aus welchem Grund sie hier waren. Doch diese schenkte den Dreien einen skeptischen Blick. Sollte sie ihnen glauben? Oder doch nicht? Was war, wenn sie die Wahrheit sagten? Dann wäre hier bald die Hölle los. Vor allem, wenn jetzt tatsächlich sieben Ninjas aus der Zukunft ihr Unwesen hier treiben würden.

„Ich glaube euch.“, Team 9 wollte bereits aufatmen, doch zu früh gefreut,

„Aber nur unter einer Bedingung: Ich will Beweise dafür, dass das, was ihr mir eben erzählt habt, auch wahr ist, verstanden?“

Nun standen den drei Shinobis die Schweißstropfen auf der Stirn. Wie sollten sie Tsunade das denn bitteschön beweisen? Sie hatten keine Fotos dabei, das hätte wahrscheinlich auch gar nichts gebracht. Und mit ihren Kampfkünsten würden sie wohl auch nicht besonders weit kommen. Doch genau in diesem Augenblick schien es, als Kami-sama die drei erhört hätte.

„Wir haben Beweise.“, versicherte Arashi der Godaime Hokage mit einem selbstsicheren lächeln.

„WIE?“

Nun schaute ihn seine Kameradin ziemlich geschockt an. Genau so wie Tsunade und Jiraya. Woher wollte er denn bitte sehr so plötzlich Beweise haben? Derweil hatte Heiji seine Byakugan aktiviert und kurzerhand die Gegend abgesucht, als er auch schon fand, was er gesucht hatte.

„Nein. Er hat Recht. Die Vier sind bereits hier.“, bestätigte Hyuuga die Aussage des Blondes. Arashi hatte nämlich soeben das Chakra seiner kleinen Schwester und deren Team wahrgenommen. Sie hatten zwar abgesprochen, dass sie erst später eintrudeln sollten, aber im Augenblick waren sie verdammt froh drum, dass die Vier Shinobi so früh dran waren, obwohl das Team 7 normalerweise dafür bekannt war, dass es zu spät kam. Das lag wohl an ihrem ehemaligen Teamleiter.

„Das könnte Ärger geben.“

„Was meinst du damit, Heiji?“, hakte der Blonde nach.

„Sieht so aus, als ob sich der Hokage kurzfristig dazu entschlossen hat, den Teamleiter auszuwechseln. Hatake ist bei ihnen.“

„Das ist nicht wahr, oder?“

Auf diese Frage gab Heiji seinem Cousin keine Antwort.

„Nun denn, wenn das so ist; Bringt mich zu ihnen. Ich will mich selbst von dieser Tatsache überzeugen.“, befahl die Hokage nun und erhob sich.

Währenddessen standen die anderen drei Shinobis vor der Bürotür der Hokage. Naruto hatte sein Ohr an das Eichenholz gedrückt und lauschte heimlich mit.

„Naruto! Jetzt hör endlich auf damit! Was soll der Quatsch?!“

„Jetzt sei doch mal ruhig, Sakura-chan! Ich will wissen, was die da drinnen zu bereden haben!“, meinte der blonde Shinobi während er sein Ohr wieder gegen die Tür presste und horchte.

„Naruto-kun. Sakura-san hat Recht. So was tut man nicht.“, mischte sich nun auch die schüchterne Hinata ein.

„Jetzt tut doch nicht so. Ihr wollt doch auch wissen, weshalb diese Shinobis hier sind, oder irre ich mich?“, warf Naruto die Frage in die Runde, worauf keine der Kunoichis eine Antwort von sich, sondern ein kleines Nicken von sich gaben. Auch wenn die beiden es nicht unbedingt zugeben wollten, aber auch sie wollten wissen, aus welchem Grund diese Shinobis hier waren, denn sie hatten keinen der Drei jemals im Dorf gesehen. Oder wenn diese Ninjas wirklich von hier stammten, dann zumindest nicht bis Heute.

Auf einmal wurde die Eichentür nach innen geöffnet und Naruto fiel auf die Nase, da er sich gegen die Tür gelehnt hatte, direkt vor die Füße der Godaime.

„Oba-chan...“, er wollte sich irgendwie rausreden während er sich aufrichtete, doch es war bereits zu spät. Die beiden Kunoichis hatten im Gegenzug nichts erwähnt.

„Ich hätte es mir denken können.“, meinte die Hokage mit verschränkten Armen und schüttelte ihren Kopf.

„Wenn ihr schon lauschen müsst, dann könnt ihr jetzt gleich mitkommen, verstanden?! Das geht euch alle etwas an, also, ab die Post!“, kam es nun von der Hokage. Die drei Neuankömmlinge und Jiraya staunten nur; das hatten sie jetzt wirklich nicht erwartet gehabt. Arashi stieß einen leisen Seufzer aus. Das konnte ja noch witzig werden.

Derweil standen sich beim alten Trainingsplatz zwei Shinobis gegenüber. Ihre Kleider waren mit trockener Erde übersät. Die beiden atmeten schwer und rangen nach Luft, Schweißtropfen standen ihnen auf der Stirn. Jeder wollte gewinnen, zeigen, dass er besser war als der andere.

„Ich mach dich fertig!“, schrie der eine nun, und aktivierte sein Bluterbe; die Sharingan.

„Hey, Uchiha! Wie wär's, wenn du deine Sharingan aus dem Spiel lassen würdest?“, schrie sie ihn an, kurz bevor er ihr blitzschnell einen Faustschlag in den Bauch

verpasste und die Kunoichi einige Meter weg schleuderte. Sie richtete sich auf, blieb allerdings auf ihren Knien. Aus ihrem rechten Mundwinkel strömte Blut, doch machte es ihr nichts aus, da sie von diesem Kampf eh schon einige Schrammen trug. Mit dem Daumen ihrer Rechten Hand wischte sie das Blut ab, doch nur um sich wenige Augenblicke später bereits auf den Uchiha-Sprössling zu stürzen, welcher ihr jedoch dank seiner Sharingan perfekt nach hinten auswich.

„Jetzt reicht es! Du magst zwar die Sharingan beherrschen, doch du vergisst, dass ich ebenfalls ein Bluterbe besitze, das mindestens genau so stark ist wie das deine!“

Sie formte kurz einige Fingerzeichen und rief:

„Byakugan!“, worauf sich auch schon ihr Byakugan aktivierte.

„Mal sehen, wie du damit zurecht kommst!“

Wieder formte die Kunoichi Fingerzeichen, jedoch dieses Mal waren sie für etwas anderes gedacht:

„Kagebunshin-no-Jutsu!“

Sofort tauchten zwei Schattendoppelgänger der Kunoichi auf und zu dritt stürmten sie nun von allen Seiten auf den Shinobi zu. Es würde sehr schwer für ihn werden, wenn er ihnen ausweichen wollte. Also gab es nur einen Ausweg: zurückschlagen. Doch kurz bevor die drei überhaupt eine Chance hatten ihn zu treffen, hatte er bereits das Jutsu des Tausches angewendet: An seine Stelle war ein alter Baumstumpf getreten.

„Mist!“, fluchten die drei zusammen.

„Wo ist er bloss hin?“

Suchend schauten sich die drei um, doch konnten sich auf Anhieb, auch mithilfe der Byakugan ihren Gegner nicht ausfindig machen.

Doch plötzlich konnte die Kunoichi ihren Teamkameraden ausmachen und stürmte sogleich mitsamt ihren Kagebunshin auf ihn zu.

„Dir zeig ich's!“

„Katon, hosenka-no-jutsu!“

Augenblicklich flogen viele kleine Feuerbälle auf die drei zu und die Doppelgänger lösten sich bereits nach kurzer Zeit in Luft auf. Als die Feuerbälle nun auch auf die echte Kunoichi zurasten, aktivierte diese erneut ihre Byakugan.

„Verdammt!“, und konnte gerade noch rechtzeitig das Tauschjutsu anwenden, um sich in Sicherheit zu begeben, denn in den Feuerbällen waren Shuriken und Kunais versteckt. Also kein Wunder, dass ihre Schattendoppelgänger sich in Luft aufgelöst hatten.

Ihr Gegner gab ein kurzes Seufzen von sich. Da hatte er wohl Pech gehabt, aber mindestens hatte er dafür sorgen können, dass er diese verdammten Schattendoppelgänger los war.

Die Kunoichi hatte sich hinter einem Baum versteckt und wusste, dass sie bald keine Kraft mehr hatte um weiterzukämpfen, da sie von diesem Kampf vollkommen erschöpft war. Dazu kam, dass sie schon bei dieser Zeitreise verdammt viel Chakra geopfert und somit nun fast keine Reserven mehr hatte. Aber sie wollte gewinnen. Also nahm sie all ihre restliche Kraft zusammen, zückte ein Kunai, begab sich aus ihrem Versteck und stürmte auf ihren Gegner zu. Da dieser unachtsam geworden war und seine Sharingan deaktiviert hatte, konnte sie nun die Gelegenheit ergreifen, ihn anzugreifen, was sie auch prompt tat. Sie attackierte ihn mit dem Kunai, welches sie in der Rechten Hand hielt. Wieder versuchte er auszuweichen, was ihm dieses Mal nicht gelingen wollte. Das Kunai streifte seinen linken Oberarm und hinterließ eine kleine

Wunde, aus welcher Blut herausquollte. Der Shinobi fiel zu Boden, auch er war langsam am Ende seiner Kräfte. Aber noch einmal wollte er es versuchen. Also richtete er sich auf und wandte nochmals ein Katon-justu an.

„Katon, gokakyu-no-jutsu!“, rief er, worauf eine riesige Flamme aus seinem Mund strömte und die Erde, die sich vor ihm befand, regelrecht verbrannte. Auch die Kunoichi hätte es beinahe erwischt, wenn sie nicht rechtzeitig weit hoch gesprungen wäre.

„Na warte!“

Sie griff in eine ihrer vielen Gürteltaschen, welche an ihrem Gürtel hingen und nahm ein paar kleine, weiße Kügelchen heraus, auf welchen jeweils das genau gleiche Schriftzeichen stand. Sie schmiss sie runter auf ihren Gegner zu, formte kurz ein paar Fingerzeichen, worauf die Kügelchen explodierten, als sie den Boden berührten.

Der Shinobi hatte noch knapp ausweichen können, doch hatte ihn diese Mittelschwere Explosion in Mitleidenschaft gezogen. Seine Kleidung war zerfetzt, sein Körper mit Wunden und Schrammen übersät. Selbst sein Stirnband hatte so einiges abbekommen und lag zweigeteilt auf dem Boden. Seine Gegnerin stand ihm direkt gegenüber. Auch ihr erging es im Augenblick nicht viel besser. Sie atmete schwer und trug an ihren Beinen schwerere Verletzungen.

„Na, was ist, machen wir weiter?“, fragte sie ihn kampfeslustig.

„Gerne“, erwiderte er freudig, worauf die beiden auch schon wieder aufeinander zustürmten.

Währenddessen kamen die anderen Shinobi zusammen mit der Hokage dem alten Trainingsplatz Konohas immer näher. An der Spitze der Truppe liefen die beiden älteren Mitglieder von Team 9.

„Weißt du, wo sie sind?“

„Ja, sie sind beim alten Trainingsplatz und trainieren.“, antwortete Heiji, welcher wieder die Byakugan aktiviert hatte.

„Und wie steht's? Muss mein Schwesterchen schon wieder gegen diese Nervensäge antreten?“

„Halt endlich mal den Rand! Du geht's mir auf die Nerven!“, blaffte der Hyuuga Arashi an und deaktivierte seine Byakugan nun endgültig. Er würde nicht länger für seinen Cousin Spion spielen, nur weil er die Byakugan beherrschte.

„Das wirst du gleich sehen!“, gab er seinem Vetter nun zur Antwort, da sie binnen wenigen Minuten eh beim alten Trainingsplatz eintreffen würden. Und Heiji hoffte im heimlichen, dass die beiden Kämpfenden den Platz nicht in einen Haufen Trümmer verwandelt hatten, denn das konnte bei den Kämpfen, die die beiden austrugen, noch sehr schnell geschehen.

Umso näher sie dem Trainingsplatz kamen, umso schneller konnte man die Zerstörung sehen, welche die beiden Shinobis hinterlassen hatten. In der Mitte gespaltene Bäume, einzelne zerstörte Baumstümpfe und der Boden glich einer ausgetrockneten Steppe oder eher einem Feld, auf dem Jahre lange Dürre geherrscht hatte, so zerrissen wie die Erde war.

„Hat hier etwa ein Erdbeben stattgefunden?“, fragte Jiraya ziemlich verwundert. So etwas war dem Sannin schon länger nicht mehr unter die Augen gekommen.

Da tauchten auch schon zwei schwarze gestalten auf, welche direkt aufeinander zurasten und prallten schlieslich aneinander ab. Die Wucht des Aufpralls schleuderte

die beiden Kontrahenten einige Meter weit auseinander, so dass man die beiden nun gut erkennen konnte. Aus Arashis Mund drang ein Seufzer, worauf die anderen zu ihm blickten.

„Ich hab's ja gewusst.“

Er hatte sofort erkannt, dass diese Personen, die da gegeneinander kämpften, seine kleine Schwester und der älteste Sohn der Uchiha Familie waren. Nicht anhand des Aussehens, das hätte ihnen in dieser Situation eh nichts genützt, sondern aufgrund ihrer Kampftechniken.

Genau in diesem Augenblick konnten die soeben eingetroffenen sehen, wie die beiden ihre Stärksten Attacken vorbereiteten. Der junge Mann wollte mit Chidori angreifen, die Kunoichi hingegen mit einem vierfachen Rasengan, wozu sie erst drei Kagebunshin erschuf. Diese verteilten sich sogleich auf dem Schlachtfeld und begangen damit, jeweils ein Rasengan zu formen, genau so wie auch die Echte. Sogleich stürmten die Kunoichi und der Shinobi wieder aufeinander zu, der Shinobi mit dem Chidori, die Kunoichi mit einem Rasengan in der Hand zusammen mit ihren drei Doppelgängern.

Die anderen Shinobi schwiegen, schauten einerseits erstaunt, andererseits eher geschockt zu. Vor allem die Augen von Naruto und Sakura weiteten sich, als sie erblickten, was die beiden Ninjas vorhatten. So etwas war doch schon einmal geschehen. Wenn das so weitergehen würde, würden sich die beiden Shinobi gegenseitig umbringen, das war klar.

„Schluss, Aufhören, Sofort!“, schrie Arashi nun und wollte dazwischen rennen, doch kam es gar nicht so weit. Er sah nur noch einen Weg. Also blieb er einige Meter vor den beiden Kämpfenden stehen und begann einige Fingerzeichen zu Formieren.

„Gomen-ne, Nee-chan. Time-no-Jutsu!“, rief er den letzten Teil. Alles um ihn herum schien langsamer zu werden. Nein, nicht das, er wurde schneller. Er rannte zwischen die Beiden und schleuderte den Uchiha-Sprössling weg, worauf er die Schattendoppelgänger seiner Schwester einen nach dem anderen mit gezielten Shurikenwürfen ausschaltete. Danach war die Kunoichi an der Reihe, welche er nun ebenfalls einige Meter weit weg schleuderte, in die entgegengesetzte Richtung des Uchihas. Als die Gefahr gebannt war, beendete er das Jutsu.

„Was...“ Nun sahen die anderen Shinobi nur noch ungläubiger drein und liessen ihre Blicke zu dem 21-jährigen wandern, welcher nun alleine mitten auf dem Schlachtfeld stand.

„Ich glaube, ihr drei habt uns so einiges zu erklären. Was war das eben?“, fragte Tsunade scharf.

„Das war das „Zeit-Jutsu“. Es ermöglicht mir, durch die Zeit zu reisen, die Zeit anzuhalten, oder auch die Zeit zu verlangsamen, so wie ich es soeben getan habe.“ Erklärte Arashi nun kurz und bündig. In einem kleinen Wirbel aus Laub tauchte neben dem Blondem ein Shinobi auf. Es war der Ninja, welcher vorhin gegen die Kunoichi gekämpft hatte.

„Kannst du mir mal erklären was das vorhin sollte?“

„Das werd' ich dir nicht beantworten.“

„Ach ja, und aus welchem Grund?“, zischte der 18-jährige böse und warf dem Blondem einen tötenden Blick zu.

„Ganz einfach, weil ich es ansonsten doppelt und dreifach erklären muss.“

Darauf antwortete der jüngere ihm nicht, denn soeben kam von der anderen Seite her die Schwarzhäufige Kunoichi angerannt, gegen die er soeben gekämpft hatte.

„Nii-san! Was sollte das?! Ich hätte gewonnen, wenn du den Kampf nicht unterbrochen

hättest!“, fuhr sie ihren Bruder an.

„Nein, ihr hättet nur eins getan, und zwar euch gegenseitig umgebracht. Und ich hab keine Lust darauf irgendjemanden von euch bereits in jungen Jahren beerdigen zu müssen, kapiert?“

„Schon gut, ich hab’s kapiert.“, meinte die Kunoichi genervt, der Shinobi hingegen gab keinen Mucks von sich.

„Gut so.“

In diesem Augenblick tauchten Kaito und Ryou auf, welche nicht viel besser aussahen als ihre Teammitglieder; Sie trugen mindestens genau so zerfetzte Kleidung, doch hatten sie mehr Schrammen abbekommen, die anderen hingegen mehr Wunden. Kaito erblickte sofort die Godaime und begab sich sogleich zu Arashi, als er die Verwüstung sah.

„Haben wir was verpasst?“

„Nein, ausser, dass sich die beiden da hinten mal wieder fast zu Tode geprügelt hätten. Du solltest schauen dass du ein besseres Auge auf die beiden hast. Sonst könnte das noch tödlich enden.“, meinte Arashi zu dem Älteren, welcher aber nichts dergleichen tat, sondern sich direkt zu der Godaime begab. Derweil ging Ryou zu seinen beiden Teamkameraden.

„Was habt ihr denn schon wieder angestellt?“

Malina erwiderte nichts, Seji hingegen schien ziemlich wütend.

„Vielleicht hättest du ihrem Bruder zuhören müssen, dann wüsstest du es jetzt.“

„Halt die Klappe!“, nun ging er Malina endgültig auf die Nerven und schon hatte die Kunoichi ihm eine Kopfnuss gegeben.

„Was sollte das denn??“, fauchte er die etwas ältere an.

„Wie wär’s wenn du nicht andauernd so ne übergrosse Klappe haben würdest?“

„Ich? Wie wär’s wenn du nicht gleich immer so überreagieren würdest?“

Ryou stand wie ein totaler Vollidiot daneben und konnte nichts dagegen tun, dass die beiden sich mal wieder stritten. Umso froher war er, als er Kaito hören konnte, welcher nach ihnen rief:

„Los, kommt her!“, worauf er sich brav zum Teamleiter begab. Die beiden Streithähne hatten es wohl oder übel überhört. Hatake wollte sie bereits holen gehen, doch Ryou hielt ihn davon ab.

„Lass das nur mich machen.“, meinte er mit einem heimtückischen Grinsen auf den Lippen.

„Wer nicht hören will, muss fühlen.“, meinte er noch kurz, während er seinen Blick auf seine Teamkameraden gelenkt hatte. Darauf formte er einige Fingerzeichen und kniete sich auf den Boden.

„Kagemane-no-jutsu.“

Ein paar Schwarze Schatten schlängelten sich dem Boden entlang, zu jenen hin, welche den beiden Shinobis gehörten, und hielten sie fest.

„Was soll das? Weshalb kann ich mich nicht mehr bewegen?“, dachte er Uchiha und versuchte verzweifelt, sich aus den Fängen der Schatten zu befreien, was Ryou nur mit einem müden Lächeln abtat.

Der Hokagetochter war im Gegensatz zum Uchiha-Sprössling sofort aufgefallen, dass ihre Schatten gefesselt waren. Das hiess übersetzt, dass sie nichts mehr tun konnten.

„Ryou, könntest du bitte das Jutsu lösen?“

„Gerne“.

Darauf löste der Nara-Sprössling augenblicklich das Schattenjutsu und erhob sich

wieder, als auch schon die anderen beiden angelaufen kamen und sich zu ihnen gesellten.

„Entschuldigen Sie die kleine Unannehmlichkeit von eben, Tsunade-sama.“, er verbeugte sich kurz vor der Godaime, bevor er weiterfuhr.

„Darf ich mich vorstellen: Mein Name lautet Hatake Kaito. Dies sind Ryou, Malina und Seji.“, stellte er die drei der Reihe nach kurz vor worauf diese ein Nicken von sich gaben und sich ebenfalls kurz verbeugten.

„Sieh einer an, der kleine Kaito.“, dachte sich die blonde Hokage im Stillen. Was in 25 Jahren auch alles geschehen konnte. Sie traute den sieben Shinobis zwar noch nicht ganz über den Weg, aber wenn dieser Junge Mann wirklich der Sohn von Kakashi war, dann wären sie in besten Händen, das war ihr bewusst. Und zudem war dies hier wohl der beste Beweis, den das Team 9 für ihre Geschichte erbringen konnte.

„Nun gut. Ihr dürft hier bleiben. Aber ich stelle die Bedingungen, wo ihr bleiben werdet, verstanden?“

Die sieben Shinobis gaben ein Nicken von sich.

„Ihr werdet über die Zeit, die ihr hier in Konoha tätig seid, im Anwesen des Hyuuga-clans unterkommen. Ich hoffe, das geht für euch alle in Ordnung, auch für dich, Hinata.“

„Das dürfte kein Problem sein. Wir haben zurzeit viele freie Zimmer.“

Auch die anderen Shinobi gaben ihre Zustimmung, ausser der Schwarzhaarigen Kunoichi.

„Was ist mit dir, Malina-san? Bist du etwa nicht einverstanden?“, konnte sie die Stimme der blauhaarigen Hyuuga hören, welcher sofort aufgefallen war, das etwas nicht stimmte. Doch wollte sie im Augenblick sich einfach nur in Luft auflösen. Sie hatte ihren Kopf gesenkt, wusste nicht, was sie tun sollte. Langsam kamen Tränen in ihre Augen, drohten ihre Wangen hinunter zu laufen. Doch konnte die Schwarzhaarige sie noch rechtzeitig zurückhalten. Sie musste den Spieß irgendwie umdrehen können, doch selbst ihr älterer Bruder hatte zugestimmt.

„Entschuldigen Sie, aber das können wir nicht annehmen.“

„Wie? Ihr habt die Gelegenheit für einige Tage beim besten Clan Konohas unterzukommen.“

„Entschuldigen Sie bitte, Godaime-sama, aber...“

„Wir beide stehen mit dem Hyuuga-Clan auf Kriegsfuss.“, kam ihr Arashi zu Hilfe.

„Ich versteh nicht, was ihr für ein Problem habt. Schliesslich stammt ihr aus der Hauptfamilie und ich aus der Nebenfamilie, wenn ich das mal anmerken darf.“ Die beiden drehten sich um. Arashi warf seinem Vetter einen Blick zu, der einfach nicht definierbar war. Malina hingegen biss sich auf die Zunge und schenkte dem Braunhaarigen einen tötenden Blick.

„Halt du doch den Rand! Du hast keine Ahnung, wenn man andauernd aufgrund seines äusseren unterschätzt wird! Du wirst ja bereits wegen deines Aussehens als Genie bezeichnet, aber meiner Meinung nach bist du nichts anderes als ein zweitklassiger Ninja!“, schrie sie den älteren an.

Jetzt verstanden die anderen nichts mehr. Sie wurde aufgrund ihres Aussehens unterschätzt? Das konnte doch kaum sein, oder? Schwarzes, langes Haar und genau so schwarze Augen, dazu die ebenso schwarze Kleidung. Niemand aus der hiesigen Zeit verstand, weshalb man sie als Schwach bezeichnete. Sie sah stärker aus, als es den

Anschein hatte. Und doch schien es anders zu sein...

Ende Kapitel 5